

Die Berliner Volkszeitung erscheint täglich einmal, Sonntags nur morgens, Montags nur abends. Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich frei ins Haus, vierteljährlich 2.25 einl. 10 teiligem Quitt. Sonntagsblatt

Redaktion: Jenaerstraße 46/49. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Berliner Volkszeitung

mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt. Abend-Ausgabe

Insertionspreis für die Seite 40 90. Stellenangebote und Gesuche. 30

Druck-Veranstaltung: SW. Jenaerstraße 46/49. Druckerei: Jenaerstraße 41, Rottendamm 1, Gensersstraße 20, Jenaerstraße 2 80, Jenaerstraße 33 u. 80, Jenaerstraße 87, Jenaerstraße 101, Jenaerstraße 102, Jenaerstraße 103, Jenaerstraße 104, Jenaerstraße 105, Jenaerstraße 106, Jenaerstraße 107, Jenaerstraße 108, Jenaerstraße 109, Jenaerstraße 110, Jenaerstraße 111, Jenaerstraße 112, Jenaerstraße 113, Jenaerstraße 114, Jenaerstraße 115, Jenaerstraße 116, Jenaerstraße 117, Jenaerstraße 118, Jenaerstraße 119, Jenaerstraße 120, Jenaerstraße 121, Jenaerstraße 122, Jenaerstraße 123, Jenaerstraße 124, Jenaerstraße 125, Jenaerstraße 126, Jenaerstraße 127, Jenaerstraße 128, Jenaerstraße 129, Jenaerstraße 130, Jenaerstraße 131, Jenaerstraße 132, Jenaerstraße 133, Jenaerstraße 134, Jenaerstraße 135, Jenaerstraße 136, Jenaerstraße 137, Jenaerstraße 138, Jenaerstraße 139, Jenaerstraße 140, Jenaerstraße 141, Jenaerstraße 142, Jenaerstraße 143, Jenaerstraße 144, Jenaerstraße 145, Jenaerstraße 146, Jenaerstraße 147, Jenaerstraße 148, Jenaerstraße 149, Jenaerstraße 150, Jenaerstraße 151, Jenaerstraße 152, Jenaerstraße 153, Jenaerstraße 154, Jenaerstraße 155, Jenaerstraße 156, Jenaerstraße 157, Jenaerstraße 158, Jenaerstraße 159, Jenaerstraße 160, Jenaerstraße 161, Jenaerstraße 162, Jenaerstraße 163, Jenaerstraße 164, Jenaerstraße 165, Jenaerstraße 166, Jenaerstraße 167, Jenaerstraße 168, Jenaerstraße 169, Jenaerstraße 170, Jenaerstraße 171, Jenaerstraße 172, Jenaerstraße 173, Jenaerstraße 174, Jenaerstraße 175, Jenaerstraße 176, Jenaerstraße 177, Jenaerstraße 178, Jenaerstraße 179, Jenaerstraße 180, Jenaerstraße 181, Jenaerstraße 182, Jenaerstraße 183, Jenaerstraße 184, Jenaerstraße 185, Jenaerstraße 186, Jenaerstraße 187, Jenaerstraße 188, Jenaerstraße 189, Jenaerstraße 190, Jenaerstraße 191, Jenaerstraße 192, Jenaerstraße 193, Jenaerstraße 194, Jenaerstraße 195, Jenaerstraße 196, Jenaerstraße 197, Jenaerstraße 198, Jenaerstraße 199, Jenaerstraße 200.

Ein „liberales Schaugericht“.

Der Ausbau der Erbschaftsteuer. Wenn die Rede an den Ausbau der Erbschaftsteuer und ihre Ausdehnung auf die Ehegatten und die Erben getreten ist, so werden die Konserverativen nicht wenig empört.

Die Reichsversammlung zu der Frage der „Berliner Universal-Response“.

Das der Plan, die Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten auszudehnen, von mehreren Seiten nicht ohne Heftigkeit bestritten werden würde, hat man in maßgebenden Kreisen vorausgesehen. Auch wurde damit gerechnet, daß insbesondere die Agrarier wenig Neigung haben werden, sich mit dieser Frage zu befassen.

Indessen scheint die „große Erweiterung“ vorläufig noch wenig gerechtfertigt zu sein. Denn die vom Schatzkanzler in das Steuerbudget einseitig aufgenommenen Erbschaftsteuern für die nächsten fünf Jahre betragen eine Summe von 1,2 Milliarden Mark.

Bescheiden kommt in ihrer heutigen Vorgesinnung die „Reuezeitung“ auf den „Ausbau“ der Erbschaftsteuer zurück, den sie beklämpft.

Man muß den Plan der Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten doch sehr schmalzhaft zu machen, doch man sagt, es könnten ja die kleineren Erbschaften freigehalten werden.

Auguste legt die Parallellität halber der Abgeordnete Erzberger in einem heute veröffentlichten Artikel seiner Abneigung gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die Ehegatten Ausdruck, und er behauptet, er habe dabei das ganze Jahr im Hinterkopf.

Das würde stimmen mit der Behauptung der „Invidien-Response“, daß man dem Volksteinnuß das Verleihen der Erbschaftsteuer nicht anbedenke, damit er die Reichsversammlung der indirekten Steuern geduldig auslösche.

Ein neuer Konflikt in der Sozialdemokratie. Wie vorhin berichtet haben dem Angehörigen der Parteiführung, es handelt sich um die Frage der Jugendorganisation.

Über ein Attentat gegen Roosevelt. In den Vereinigten Staaten gestern Gerüchte verbreitet. Diese Gerüchte werden durch folgende New-Yorker Meldung bekräftigt.

Über ein Attentat gegen Roosevelt. In den Vereinigten Staaten gestern Gerüchte verbreitet. Diese Gerüchte werden durch folgende New-Yorker Meldung bekräftigt.

Abgeblitzte Denunzianten.

Das sattem bekannte „freisinnige“ Zeitungsbüchlein für allerlei Fraktionswindmüllereien und Denunziantenstücke, das sich in der Zimmerstraße immer noch nicht macht, trotzdem es nicht leben und nicht sterben kann, hatte dieser Tage wieder einmal eine feiner erdumliche Denunziation vom Stapel gelassen.

„Der auf dem Boden der freisinnigen Vereinigung stehende Liberale Verein in Steglitz“ findet in dem Organ der Parteiführung politische Diskussionsabende an, an denen auch Parlamentarier teilnehmen werden.

Diese schabigke Denunziantenarbeit gibt dem „Vorwärts“ mit vollem Recht Anlaß zu folgenden Bemerkungen:

„Wer sich nicht fürchtet, sagt — schreibt die „freisinnige Zeitung“ jedermann, wenn wir Sozialdemokraten jemanden ausführen, weil er bei der Wahl für einen Gegner gestimmt hat, oder sonst irgendeine Partei begünstigt, und sie stimmt dann regelmäßig ein volles Volksheer über sozialdemokratischen „Terrorismus“ an.“

Aber auch bei der freisinnigen Vereinigung, bei der das verlogene Denunziantenbüchlein die Diskussionsabende in Parteiverkehr gebracht wissen wollte, fällt das bemitleidenswert armenliche Delatoratenorgan glatt ab.

Die „freisinnige Zeitung“ wendet Aufmerksamkeit dem Parteivorstand der freisinnigen Vereinigung darüber, ob sich die Zugehörigkeit des Herrn Oberst a. D. Gade in Steglitz des Vorherrschenden des dortigen liberalen Vereins, zur „Partei“ mit dem Vorstand eines Vereins der freisinnigen Vereinigung verhält.

„Eine solche „Denunziantenprämie“! Aber sie ist wohlverdient!“

„Möge das sogenannte „Parteiorgan“ der „freisinnigen“ Volkspartei auch weiterhin fortfahren, in ähnlicher Weise „hurdlos und beharrlich“, „treu und unentwegt“ das „stürmische Banner“ des edlen Denunziantenports hochhalten, so lange es noch spielen kann!“

Von den Kaisermandatieren in Lothringen.

Wie heute aus Reims berichtet: Der Kaiser begab sich um 6 1/2 Uhr im Automobil ins Wandregelände. Der österreichische Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand besuchte die Werke in der katholischen Kirche in Reims und begab sich ebenfalls ins Wandregelände.

Die Abfichten der beiden Parteien für den 7. September waren folgende: Das rote 16. Reservekorps geht auf Saargemünd vor, die 34. Division auf Jülich, die 33. Division auf Volken und Trier, die Kavalleriedivision A gegen die obere Saar.

Der Tee wird billiger.

Einer Meldung der Londoner „Morning Post“ aus Shanghai zufolge ist das chinesische Landwirtschafteramt mit der Finanzbehörde übereingekommen, den Ausschuß für Tee zu ernähren, um eine Verringerung des Teepreises herbeizuführen.

Ein neues Sprengstoffattentat.

Wie aus Russland berichtet, wie aus Omsk gemeldet wird, erfolgte dort beim Verlassen eines an den Ortswartler Goez abfertigen Postwagens eine Explosion.

Die Unstimmigkeiten.

Die zwischen Frankreich und Spanien hinsichtlich der Form und des Inhalts der von ihnen beabsichtigten gemeinsamen Note über die Frage der Anerkennung Muley Hafids ausgebrochen sind, konnten noch nicht beigelegt werden.

Die Unterbrechung des französischen Ministers des Auswärtigen Sigismund mit dem spanischen Vizekönig in Paris, die gestern nachmittags stattfand, dauerte bis 1 1/2 Uhr abends.

Der Standpunkt der deutschen Regierung.

Der Pariser „Temps“ hatte am 2. September einen offiziellen Artikel veröffentlicht, in dem die Bedingungen aufgestellt wurden, die Frankreich für die Anerkennung Muley Hafids stellt, und worin weiter bemerkt wurde:

„Dies sind die vier Vorklässe, die Frankreich und Spanien seit dem 2. August ins Auge gefaßt haben, und dieser Standpunkt wurde allen Auswärtigen Ministern bekannt und hat bis jetzt bei der deutschen Regierung keinen Widerspruch gefunden.“

„In einem offiziellen Telegramm der „Rein. Ztg.“, das aus Berlin datiert ist, wird gegenüber diesen Ausführungen folgendes festgestellt:

„Bis zum 2. d. M. abends hat die französische Regierung in Berlin keinerlei Mitteilungen der dem „Temps“ erteilten Art machen lassen. In Paris hat der Minister Sigismund dem deutschen Geschäftsträger am 26. v. M. mitgeteilt, für ihn laute in der marokkanischen Frage jetzt die Parole „Abwarten“. Erst in einigen Tagen sollte er dem Geschäftsträger über die von Frankreich zu beobachtende Haltung mehr sagen zu können.

Einen heftigen Kampf.

hatten die französischen Truppen gestern mit der in der offiziellen Mitteilung der „Rein. Ztg.“ erteilten in marokkanischen Harka zu bestehen, die die marokkanisch-algerische Grenze mischer macht.

Die ganze französische Kolonne hat am Montag früh 6 Uhr das Lager der Harka angegriffen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Die Harka hatte große Verluste und ist in voller Auflösung.

Oberst Klitz rittte gegen 5 Uhr früh mit 5000 Mann von Du Denis gegen das Lager der Harka in Djerid vor und sich vier Kilometer von Du Denis entfernt auf den Feind. Die Harka mit ihrer gesamten Streitmacht die französische Kolonne an und machte wiederholte Versuche, sie von Du Denis abzukneipen.

Abdul Nis auf der Flucht.

Der in Kämpfe gegen Muley Hafid unterlegene Sultan Abdul Nis ist nach der „Agence Havas“ mit den Trümmern seiner Mahalla bei Casablanca angekommen und hat bei einer Etappe in der Nähe des Forts Pevost ein Lager bezogen.

Friedrichshafen, 8. September. Graf Zeppelin hat zum Dank für das Entgegenkommen der Stadt sein Privatmittel 10,000 Mark für das städtische Krankenhaus gestiftet.